

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten entgegen, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Streifens angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Nbr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Adm.liche und Gemeinde-Behörden.

No. 41.

Donnerstag, den 8. April 1909.

13. Jahrg.

Vollständige Rundschau.

Deutschland. Die Reise des Kaiserpaars nach Venedig und Korfu ist definitiv auf den dritten Osterfeiertag festgesetzt worden. Der Aufenthalt auf der griechischen Insel währt aber nur zwei Wochen. Da um dieselbe Zeit das englische Königspaar Malta besucht, und das Kaiserpaar über Messina heimkehren will, ist eine Begegnung in den sizilianischen Gewässern nicht unmöglich.

Der Reichskanzler Fürst Bülow, der am Sonntag eine kurze Erholungsreise nach Ober-Italien antrat, hat sich in Potsdam von dem Kaiser verabschiedet. Der Kaiser kam in der Tat die Erholung nach diesen inneren und äußeren Irrungen und Wirrungen während des Winters gebrauchen.

Der Bundesrat hielt am Sonnabend voriger Woche noch eine Sitzung ab, um dem Etat seine Zustimmung zu erteilen, und folgte danach dem Reichstage in die Osterferien.

Neuregelung der Beamten-Unfallversicherung. Nach der Einführung einer Unfallversicherung für die Reichs- und Staatsbeamten fordern auch die Kommunalbeamten für sich und ihre Hinterbliebenen den gleichen Schutz. Dieser soll ihnen auch gewährt werden. Die neue Reichsversicherungs-Ordnung, die demnächst publiziert wird, wird die Unterlagen schaffen, auf denen sich die erweiterte Beamten-Unfallversicherung aufbauen lassen.

Vollschullehrer als Schöffen. In der vom Bundesrat angenommenen Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz werden die Vollschullehrer nicht mehr bei den Berufsgruppen verzeichnet, die zu dem Amte des Schöffen oder Geschworenen nicht berufen werden sollen. Eine Zurückweisung der Lehrer an Volksschulen war ursprünglich durch ihre Nicht-Schöffenbarkeit in keiner Weise beabsichtigt. Sie befanden sich vielmehr in guter Gesellschaft, und auch in Zukunft werden Minister, Mitglieder der Senate der freien Hansestädte, Geistliche und aktive

Militärpersonen dem Laien-Richtertum entzogen sein. Für die Volksschullehrer hat man aber jetzt generelle Verbindungsgründe nicht mehr anerkannt, dagegen ihre Mitwirkung an der Rechtspflege auf die Jugend-Gerichte beschränkt.

Die Ueberwinterung der Saaten im deutschen Reiche ist glücklicher von statten gegangen, als man nach der Härte und Länge des Winters zu hoffen gewagt hatte. Eine vom Deutschen Landwirtschaftsrat bei mehr als 1000 Landwirten veranstaltete Umfrage bestätigt das.

Dem preuß. Kultusminister Dr. Golle ist der bisherige Urlaub auf zwei weitere Monate verlängert worden, so daß eine Entscheidung über eine mögliche Neubesetzung des Kultusministeriums zunächst noch nicht getroffen wird.

Am Freitag, nach viertägiger Verhandlung, hat das Abgeordnetenhaus endlich die erste Lesung der Sechundärbahn-Vorlage fertig gebracht und dieselbe der Budgetkommission überwiefen. Unterstaatssekretär Fleck versicherte, die aus dem Hause vorgebrachten Wünsche sollten gewissenhaft geprüft werden. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch den 21. April statt.

Der weimariische Landtag nahm bei dem neuen Landtagswahlgesetz eine Bestimmung an, die die Wahl von fünf Abgeordneten aus den Berufsständen vorsieht, nämlich einen Vertreter der Universität Jena sowie je einen der Handwerkskammer, der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und der Arbeiterkammer.

Belgien. Die von englischer Seite erhobenen Vorwürfe über Mißstände im belgischen Kongostaat haben den Kronfolger Prinz Albert zu dem Entschluß veranlaßt, sich persönlich von den Verhältnissen in der Kolonie zu überzeugen und gegebenenfalls Reformen in die Wege zu leiten. Der Prinz hat nunmehr die Reise nach Afrika angetreten.

Rußland. Bei nahe keinen einzigen guten Zug haben die Militär-Kritiker in der Duma an der

Armee ihres Vaterlandes gelassen und namentlich die enormen Unkosten der berückichtigten Verwaltung hervorgehoben. Rußland zahlt zweieinhalb mal so viel für seine Armee, wie Deutschland, und die Verwaltung allein kostet mehr, wie die ganze japanische Armee. Allein 40000 Militärkreiber hat man. Daraus läßt sich freilich Alles ermesen.

Balkanstaaten. In der serbischen Skupstina teilte der Vorsitzende mit, daß der Präsident eine von 72 Abgeordneten unterzeichnete Petition, betr. Verlegung der Residenz von Belgrad nach dem Innern des Landes, der Regierung überreicht habe. Nach Erledigung des Einlaufs vertagte sich die Skupstina wegen der Osterferien bis zum 15. d. Mis. Es verlautet, als neue Residenz sei Niich in Aussicht genommen.

Balkan. Gegen die Unterstellung ausländischer Blätter, Rußland sei zu seiner Anerkennung der Annexion Bosniens durch einen Druck Deutschlands, ja durch die Drohung mit der Mobilmachung veranlaßt worden, wendet sich ein amtlicher Artikel der „Rodd. Allg. Ztg.“ In diesem Artikel wird der Hergang authentisch etwa folgendermaßen dargestellt: Als Serbien verschiedenen Vorstellungen der Mächte zur Nachgiebigkeit mit der Begründung ausgewichen war, die Mächte hätten selbst der Annexion ihre Zustimmung erteilt, und da sich Rußland an die Spitze der friedlichen Einwirkung auf die serbische Regierung gestellt hatte, so wurde von Berlin aus in Petersburg in freundschaftlicher Weise vorgeschlagen, die Mächte sollten einzeln auf einen ihnen von Wien aus nahe gelegten Wunsch die Anerkennung der Annexion ausprechen, um Serbien den benutzten Vorwand zu entziehen. Rußland nahm den Vorschlag Deutschlands an, womit sich der Minister Iswolski ein unbedingbares Versprechen erwarb. Nach einigem Zögern schlossen sich auch die andern Regierungen dem deutschen Vorschlage an. Von einem Druck auf Rußland ist also keine Rede.

Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Dellmuth. Nachdruck verboten.

Deshalb war der Graf stets zugegen, wenn Otto von Memstädt im Schlosse vorsprach. Es war unmöglich, das schöne Mädchen allein zu sprechen. Als der junge Mann aber herausgebracht hatte, daß Hella zuweilen keine Spaziergänge unternahm, da war eine Begegnung unter vier Augen nicht mehr so schwer.

Niemand ahnte indessen etwas von solchem Zusammentreffen, denn nur selten geschah es, daß ein Bauer aus den umliegenden Ortschaften ihren Weg kreuzte.

Und diese Spaziergänge füllten bald Hella's ganzes Denken aus. Noch veruchte sie zwar, sich zu wehren gegen das hohe Gefühl der Liebe. Sie wußte es ja, sie durfte dem Manne nicht nachgeben, der ihrem Herzen doch über alles teuer war. Oft weinte sie zornige Tränen über ihr hartes Gefühl. Dann schaute sie sich in der Stille und Einsamkeit ihres Zimmers zu, Otto v. Memstädt niemals wieder sehen zu wollen. Einen ganzen Tag lang hielt sie auch gewöhnlich dieses Gelübnis. Aber dann konnte sie nicht mehr, den jungen Mann, nach dem ihr Herz sich so unbedinglich sehnte, am nächsten Tage in Heuenhof zu sehen.

„Weshalb kichst Du mich vergeblich auf Dich warten?“ schienen dann keine Augen zu fragen. Und sie ertrug es nicht, daß er sie so traurig und vorwurfsvoll anblickte, daß das heitere Lächeln,

das von seinem Wesen unzertrennlich schien, auf seinem Gesicht fehlte. So schwankte Hella stets zwischen Hoffen und Bangen, zwischen tiefer Traurigkeit und höchster Lust. Ihre Laune glück oft dem Aprilwetter.

Aber Otto v. Memstädt fand auch dies entzückend an ihr, wie überhaupt alles, was sie tat. Er wußte sich ja den traurigen Ausdruck nicht zu deuten, der oft in ihren schönen Augen lag. So war es auch an jenem Morgen, als er ihr, wie so oft schon, im Walde begegnete, und sie noch stiller und ernster fand, als sonst. All seine Gitterkeit und Liebenswürdigkeit vermochte ihr kaum ein Lächeln zu entlocken.

„Ich habe eine herrliche Idee,“ sagte er, als sie sich eben auf einer alten, moosbewachsenen Bank, ihrem Lieblingsplätzchen, niedergelassen hatten. In unferner Stelle steht ein reizendes, lammfrattes Pferd, das möchte ich Ihnen schenken, wenn Sie reiten lernen wollen. Soll ich es Ihnen lehren?“

Sie schüttelte trübe den Kopf. „Vergleichen paßt nicht für mich; und Papa würde es auch nie zugeben.“

„O, wir wollen doch sehen! Es gibt gar kein schöneres Vergnügen, als auf feurigem Pferde durch den taufriehigen Wald zu galoppieren. Ich wette, es macht Ihnen Freude. Und Sie mit Ihrer Gestalt müßten sich entzückend ausnehmen auf dem Pferde!“

Er sah, wie ihre Augen aufleuchteten bei dem lebhaften Schilderung. Doch gleich darauf

der helle Strahl schon wieder. Er beobachtete das lebhafte Mienebild.

„Wollen Sie mir nicht endlich sagen, was es ist, daß Ihre Stimmungen beherrscht?“ fragte er, ihre Hand ergreifend und innig an seine Lippen drückend.

Und wie sie immer tat, wenn er einen mürrem Ton anschlag, so tat sie auch jetzt; sie sprang auf und sagte hastig: „Ich muß nach Hause — man wird mich längst vermissen!“

Auf diese Weise war es ihr immer bisher gelungen, das Wort, das ihm schon so oft auf den Lippen geschwebt, zurückzudrängen. Er durfte, er sollte es nicht aussprechen, das Geständnis seiner Liebe, nach dem sie doch lechzte, wie er der Verdurftene nach einem frischen Quell. Und diesmal drängte es sich ihm über die Lippen, unaufhaltsam, wie ein Strom, der einmal seine Fesseln geplatzt hat, und durch nichts mehr aufhalten ist.

„Sie weichen mir aus, Hella,“ rief der junge Mann lebenshaftlich, mit vor Erregung bebender Stimme, und zog die nicht mehr Widerstehende an sich, indem er ihr tief in die leuchtenden Augen blickte.

„Warum? Dies ist doch nur ein Zirkel,“ rief jeder Annaherung vor jeder ihmigen Wort. Wir wissen es ja doch beide, daß wir uns lieben. Hella, oder hätte ich mich bisher nicht geahnt, daß Du mein Herzens Sonne gemorden bist? — Liebst Du mich am Ende nicht? — Leugne es doch, wenn Du kannst, da doch ichgenau weiß, daß Du mich nicht liebst. Du wirst es nicht glauben, weil ich die

Graf Zeppelin's Fahrt nach München.

Graf Zeppelin hat am 1. d. seine seit längerer Zeit angekündigte Fernfahrt von Friedrichshafen nach München gemacht. Die Strecke beträgt in der Luftlinie 180 Kilometer. Kurz vor 4 Uhr morgens war am Bodensee die Fahrt begonnen worden und nach fünfstündiger Fahrt war München erreicht. Kurz vor 9 Uhr begannen alle Glocken Münchens zu läuten. Geschloßbonner wurde hörbar. Fünf Minuten vor 9 hörte man das dröhnende Surren der Motoren und majestätisch kam das Reichsluftschiff etwa hundert Meter hoch über die Ausstellungshalle. Hier wandte es sich unter den Klängen der Musikpfeile im Bogen zuerst nach Süden und stand dann nach 9 Uhr über den Klängen der Menge, die in ein ungeheures Jubelgeschrei ausbrach. Das Luftschiff neigte sich, die Spitze nach abwärts gerichtet, dreimal vor dem Regenten, um dann unter erneuerten Jubel der Zuschauer plötzlich steil abwärts 100 Meter emporzuspringen. Dann flog das Luftschiff nach Nordwesten zurück, zog nach dem Greizerplatz Oberwiesfeld, landete aber nicht, sondern ging dann nordwestlich nach dem Erlinger Moos weiter. Die Menge stand Kopf an Kopf. Der kleine Prinz Luipold, Bayerns künftiger König, kam mit seinem Erzieher zu seinem Urgroßvater, dem Prinzregenten, nach der Bavaria, um den „Zeppelin I“ zu sehen. Ein starker Südwestwind verhinderte die Landung des Luftschiffes. Noch einmal versuchte Graf Zeppelin in der Nähe von Landsbut zu landen, wohin drei Schwabronen des zweiten schweren Heiterregiments aus München entsandt worden waren. Doch auch hier mußten die Versuche aufgegeben werden, da das Luftschiff nach der Fiar zu abgetrieben wurde. Graf Zeppelin warf aus dem Luftschiff eine Karte folgenden Inhalts: „Liebe Kameraden! Herzlichen Dank. Bitte in der Nähe bleiben, bis der Wind nachläßt und ich wieder nach München retourfahren kann. Gruß Graf Zeppelin.“

Endlich ist das Luftschiff in den Nachmittagsstunden bei Niederwiesbach, in der Nähe von Dingolfing, ganz glatt und ohne Unfall zwischen der Bahnlinie und der Landstraße gelandet. Von Landsbut war eine Infanteriekompanie mit der Eisenbahn nach Niederwiesbach beordert worden, um das Luftschiff zu beobachten, das bereits mit Hilfe der Landbevölkerung sicher verankert war, als militärische Hilfe eintraf.

Die Landung des Reichsluftschiffes bei Dingolfing hat große Aufregung und ungeheuren Zudrang der Landbevölkerung hervorgerufen, die das den Städten vorentsprechende Glück hatte, das Luftschiff aus der Nähe hinter den abgeperrten Landsbuter Reiten mit aller Mühe in Augenschein zu nehmen. Auch im Auslande hat man dem Ergebnis der Fernfahrt mit Spannung entgegengesehen. Im Pariser Luftschiffklub gab man der Meinung Ausdruck, daß kein anderes Luftschiff bei so schwierigen Witterungsverhältnissen seine Landung hätte vollziehen können.

Die Fahrt nach München ist des Grafen Zeppelin vierte große Fernfahrt. Am 1. Juli des vorigen Jahres machte der große Erfinder seine erste 10-Stundenfahrt nach Zürich und zurück. Am 4. August folgte die 24-Stundenfahrt, die mit der Katastrophe bei Schierdingen, wo das Luftschiff zugrunde ging, ihren Abschluß fand. Aber bereits im November konnte Graf Zeppelin mit dem jetzigen Reichsluftschiff wieder eine Fahrt nach Donaueschingen unternehmen, wo das Luftschiff, das den Deutschen Kronprinzen an Bord hatte, von Kaiser Wilhelm

begrüßt wurde. Die Nacht brachte der Ballon in Loiching zu. Nach erfolgter Gasnachfüllung wurde die Rückfahrt angetreten.

Die nächste Nummer gelangt Sonnabend Mittag zur Ausgabe. Inserate werden bis Freitag Mittag angenommen.

Karfreitag.

Dich traf ein Los, wie's keinem je bechieden,
So leidend schwer war keines Tod'chen Bahn,
Für lüdes Dulden, redliches Bemühen,
Mußt du erleben dich der Menschheit Bahn.
Du kamst hernieder, tief erfüllt vom Streben,
Ein Bräutigam zu bilden, dich zu beehren,
Von Knechtstubbendanken Tum und Sinn zu lösen,
Ein Vorbild liebender Geduld zu sein. —
Ans Kreuz genagelt, auf entleerten Hügel,
Umgeben von der Sinder Spott und Hohn,
Das war dein Ende, und zu all' den Schmerzen
Umwand dein Haupt dann eine Dornenkrone.
Noch war es Nacht, es schlummerte die Erde,
Die abnunglos in Finsternis verlor,
Als ausgelitten du, von bleichen Lippen
Ein Wort unendlich reich die Welt durchklang.
Ein Wort, das wie ein heiliger Hauch des Ewigen
Jahrtausende das Weltall nun durchweht.
O Heiland du, daß dich dein Volk noch immer
In deinen Wunderzeiten nicht verliert!
O, wiech das Dunkel doch dem lichten Morgen,
Den du für uns erlauft mit eigener Kraft,
Daß wir wie du erfüllt vom heiligen Drange,
Der kommt wider, nur das Gute schafft,
Dich vor erlesenen, keinem Wort zu folgen,
Und so zu bannen Sünd' und Götzenmacht,
Daß einist ein Menschentum am ew'gen Tage
Die Liebe segnete: „Es ist vollbracht!“

Frieda Jacke.

Locales und Provinzielles.

OC. Gründonnerstag. Der Grüne Donnerstag ist der Gedächtnistag der Einsegnung des hl. Abendmahls. Am ihm wird in den Residenzen der Fürsten und geistlichen Würdenträger heute noch die Zeremonie des Fußwaschens an zwölf armen Jüngern bei Einsegnung des Abendmahls vorgenommen wurde. Die alte Kirche nahm an diesem Tage, dessen Feier aus dem Ende des 7. Jahrhunderts datiert, die Getalenen und Wühenden wieder auf. Im Volke haben sich am Gründonnerstag alterhand Sitten und Gebräuche erhalten. Man schmückt die Wohnungen mit dem ersten Grün aus Feld und Flur, ist Grünes und ergeht sich im Grünen. In manchen Gegenden wird der Gründonnerstag mit Vorliebe zum Säen und Pflanzen benutzt, da er überhaubt als der höchste Glückstag im Jahre gilt. Auch der Aberglaube spielt an ihm eine sehr große Rolle. Verschiedene Kräuter, die man an diesem Tage sammelt, sollen besondere Heilkräfte besitzen. Ebenso soll das Wasser, welches man in der Nacht zum Gründonnerstag schöpft, ähnliche Wunderdinge verrichten, wie das Otterwasser.

OC. Karfreitag. Am Karfreitag vollzog sich auf Golgatha das erschütternde Ereignis der Weltgeschichte, der Kreuzestod dessen, der mit dem Siegesruf: „Es ist vollbracht!“ der Menschheit einen Born des Heils und Segens erschloß. Wir stehen an diesem Tage unterm Zeichen des Kreuzes und

schauen vor unserm geistigen Auge den Mann der Schmerzen, den die erbarrende Liebe ins Erdenleben hinführte und der sein Leben für die Menschheit mit dem Sterben bezielte. Ein tieferster Tag, der Karfreitag, die Liebe des Allerbarmeres strömt von ihm aus, Lust und Freude, das lärmende Getriebe der Welt verstummt und wir halten Einkehr mit uns selbst.

* Annaburg. Am heutigen Tage feiert das Tischlermeisterweibliche Ehepaar seine Silberhochzeit. Annaburg. Am 1. Osterfeiertage beginnt, wie wir schon mitgeteilt haben, Herr Direktor Max Franke im Saale „zum goldenen Ring“ eine Reihe von Gastspielen. Direktor Franke war bisher Leiter an besseren Bühnen und ist auch vor seiner Direktionsstätigkeit an bedeutenden Bühnen, am Kaiserlichen Theater zu St. Petersburg, am deutschen Theater zu Moskau, am königlichen Theater zu Bayreuth, sowie an namhaften Stadttheatern als Charakterspieler und Regisseur tätig gewesen. Zur Aufführung in Aussicht genommen sind unter anderem: „Othello“, „Der Mohr von Venedig“, „Die Tochter der Hölle“, „Der Farmer von Riedfeld“, „Venardos und Fies“ (Novität), „Die Waise von Lowood“, „Auf Schiffsals Wogen“ (Novität) etc. Verschieden Wünschen entsprechend wird die Direktion auch Duzendkarten zu ermäßigten Preisen an Stelle von Familienbillets ausgeben, welche zu allen Vorstellungen Gültigkeit haben und nicht an die Person, von welcher sie gelöst, gebunden sind. Die Duzendkarten sind im Vorverkauf oder an der Kasse gegen Tagesbillets umzutauschen. — (Bitte die Annonce zu beachten.)

Gleibburg, 1. April. Der bei dem hiesigen Dermatoidverfalle beschäftigte Heizer Biermann erlitt beim Dampfblasen schwere Brandwunden an Händen, Füßen und auf dem Rücken, die seine sofortige Aufnahme im hiesigen städtischen Krankenhaus nötig machten. Er hatte das Anlegrohr am Ausgangsrohr des Dampfessels nicht genügend befestigt.

Johannsdorf, 5. April. (Freder Limmel.) Als bei der Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ein Lehrling an dritter Stelle mit einer Prämie ausgezeichnet wurde, verweigerte er die Annahme mit der Begründung, es sei im vorigen Jahre damit „Schmündel“ getrieben worden, es habe einer eine Prämie erhalten, die er gar nicht verdient hätte. Selbstverständlich wurde der dreifache Betrag von der Prämierung ausgeschlossen.

Halle, 5. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der 40 Jahre alte Stellensvermittler Friedrich Richter im Wette des Hauses Ramlischstraße 12 mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Ein blutbeflecktes Beil wurde in der Nähe des Tatortes gefunden. Der mutmaßliche Mörder, der bei dem Erschlagenen beschädigte 17-jährige Hausdiener Trautmann, ist flüchtig. Unstetend liegt Raubmord vor.

Weißfels, 5. April. (Tod auf den Schienen.) Heute früh wurde in Gera der Lokomotivführer Frommefeld von hier in dem Augenblicke, als er einer Lokomotive Wasser gab, von einem einfahrenden Güterzuge überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Wendefurth (Harz), 3. April. Daß ein Dorf schon seit Jahren keine schulpflichtigen Kinder mehr hat, ist wohl selten, aber hier seit mehreren Jahren der Fall. Aus diesem Grunde wurde auch die hiesige Schule vor einigen Jahren, als die Kinderzahl, die ihren Höchstdat mit 17 Kindern in der 90er Jahren hatte, auf 2 zurückgegangen war, auf-

wort hundertmal in deinen süßen Augen gelesen habe! Und nun sprich, meine Bella, was veranlaßt dich, mir so lange auszuweichen? Weißt du, daß du mich fast zur Verzweiflung brachtest mit deinen zurückhaltenden Weisen? Was machte dich so scheu, mir gegenüber? Ich wußte, daß du mich liebtest, denn du hastest dich noch zu wenig in der Gewalt, bist noch zu ungesitt in der Kunst der Verleumdung. — und dennoch überkam mich oft bange Zweifel! Argend etwas bedrückt dein Herz? Bella, — süßes Mädchen, willst du nicht endlich Vertrauen zu mir fassen?

Sie lag an seiner Brust und überließ sich willenslos dem süßen Zauber der ersten Liebföhlung. Sie wußte es, die dem Traum mußte das Erwachen folgen, so furchtbar, so hoffnungslos, und ihr Herz trampelte sich zusammen in bangem Weh. Dennoch wehrte sie seinen Küßchen nicht, es war über sie gekommen wie ein Hauch, wie ein Taumel. —

Und über ihren Häuptern langen die Vögel jubelnd ihre Lieder, es rauschten die Kronen der Bäume, ein geheimnisvolles Klüstern zog durch den stillen Wald.

Als Otto wiederum bat: „Sprich, — gestehe mir doch, was dich bedrückt?“ da war sie entschlossen, ihm alles zu erzählen.

„Mein — Vater?“ — begann sie zögernd.

Er aber lachte in seiner übermütigen, sorglosen Weise:

„Dein Vater? Glaubst du, daß ich ihn als Freier nicht willkommen bin? Na, das wollen wir erst abwarten!“

„Willkommen? — O ja!“ —
„Das klang so bitter, daß Otto sie verwundert betrachtete.“

„Nun, was fürdest du also? Gleich morgen werde ich allem Zweifel ein Ende machen und bei deinen Eltern um Deine Hand anhalten. Ach Mädchen, Süße, Holde, — meine Braut, — wie bin ich glücklich!“

Da überkam sie eine fieberhafte Angst.
„Ach bitte, bitte, schweige gegen jedermann!“ flehte sie so dringend, daß er sie wieder topfschüttelnd betrachtete.

„Niemand soll unser Geheimnis kennen, — niemand, auch Deine Eltern nicht! Ich — ich will es nicht! Verpflücht du mir das!“

„Nun, wenn du es durchaus willst, — aber gegen verschweige ich es nicht, Schatz! Ich sehe auch keinen Grund —“

„Denke, es sei eine Laune, — was du willst, — aber bewahre unser Geheimnis, — es ist doch so süß!“

Er bemerkte, wie aufgeregter sie war, und suchte sie mit allen Mitteln zu beruhigen.

„Aengstlich dich doch nicht so, Liebling,“ hat er weich, „es wird ja alles gut werden. Ich will geduldig warten, aber jetzt sei auch vernünftig. Du wirst dich sonst noch krank machen. Ich sorge mich um dich, Geliebte!“

Wie seine Fürsorge ihr wohltat! Sie schmiegte sich an ihn. Sekundenlang schien sie wieder alle Sorge zu vergessen. Dann fuhr sie auf: „Ich muß heim, Otto, — man vernimmt mich sonst!“

„So komm, ich begleite dich bis ans Parktor.“

„Nein, — nein, — bitte, — laß mich!“
Dabei hatte sie sich schon losgerissen und eilte ohne sich einmal umzusehen, den schmalen Fußweg entlang, der zwischen blumigen Wiesen zum Park führte.

Kopfschüttelnd blieb er stehen und sah ihr nach.
„Wunderlich, süßes Geschöpf,“ murmelte er.

Bella schloß sich zu Hause in ihr Zimmer ein. Auf alle Anfragen erklärte sie, heftige Kopfschmerzen zu haben, und sie sprach damit auch keine Unwahrheit.

Auf dem Wege hatte sie sich vorgenommen, dem geliebten Manne alles zu sagen. In einem langen Briefe wollte sie ihm mitteilen, was er wissen mußte. Aber dann — dann war ja alles aus, alles vorbei! Wie sollte sie den Schmerz ertragen? Sie glaubte sterben zu müssen vor Schmerz.

Als es dunkel geworden, schlief sie hinab in den Park. Dort härmten die Gedanken mit Wucht auf sie ein. Das Raufchen des Wildbades tönte durch die Stille zu ihr herüber, als klinge daraus ein Wort, daß sie verlorle, das zu locken schien mit unвидerfichtlicher Gewalt: „Komm, — komm! Bei mir ist Ruhe, — in meiner kühlen Tiefe ist Frieden!“ Sie lauschte dem verführerischen Gesang der Wogen. Sie hielt sich die Ohren zu, um es nicht mehr hören zu müssen, und dennoch rauschte es weiter, bald laut, bald leise: „Komm, komm!“

Fortsetzung folgt.

gehoben, so daß die Kinder nach Altenbrack oder Wienrode 4 bezw. 5 Kilometer weit — zur Schule gehen müssen. Voraussetzlich werden noch mehrere Jahre vergehen, ehe hier wieder ein schulpflichtiges Kind sein wird, trotzdem das Dorf 11 Wohnstätten hat.

Vom Gipsfelde. 4. April. (Erd- und Felsenrutsch.) Eine gewaltige Erschütterung neckte in Bremen die Einwohner nachts aus dem Schlafe. Ein gewaltiger Erd- und Felsenrutsch hatte Katastrophen. Viele Kubikmeter Steine und Sand hatten sich infolge der Risse losgelöst und waren mit furchtbarem Getöse in die Tiefe gestürzt. An den in die Nähe stehenden Gebäuden sind ziemlich Beschädigungen entstanden.

Vom Harz. 5. April. (Neuer Schnee.) Gestern hat es im Harze stark geschneit. In Stöberhai ist noch vollständiger Winter, der Schnee liegt fast 1/2 Meter hoch.

Groß-Rosenburg. 4. April. Donnerstag morgen lief die Ehefrau des Gutsbesizers P. Sturm, die nervenleidend und schon in einer Nervenklinik war, in den Dorfssee und ertrank.

Bermischtes.

Eine Familientragödie hat sich in Magdeburg abgespielt. Dort versuchte, wie berichtet wird, gestern nachmittag in der Trunkenheit ein Rauscher seine beiden Töchter zu erschlagen. Er verwundete sie schwer, richtete dann die Waffe gegen sich und brachte sich ebenfalls schwere Verletzungen bei. Alle drei wurden ins Krankenhaus gebracht.

Die Berliner Postbehörde hat aus Anlaß des Nord-Anfalles auf den Geldbriefträger Gulenburg erzwungen, ob eine Benennung dieser Beamten eintreten soll. Sie werde freilich bei menschlichen Ueberfällen, wie der vorliegende einer war, auch nicht helfen. Der Zustand des hinterwäldes Angegriffenen ist noch immer sehr ernst. Er selbst hat nicht gesehen, wer ihm schlug, niemand hat auch eine verdächtige Person küssen sehen. Die Polizei mutmaßt eine Täterin. Der ganze Vorfall, Verwundung des Beamten auf der Treppe und Entwendung einer größeren Summe aus der Tasche, hat kaum 2 Minuten in Anspruch genommen. Da

nach könnte eigentlich der oder die Schuldige das Haus gar nicht sofort verlassen, sondern müßte sich irgendwo verborgen gehalten haben im Hause.

Ein arger Bankrott kommt in Potsdam zum Abschluß, bei dem viele kleine Leute ihr Geld verlieren. Auf die Forderungen an den Nachlaß des durch Selbstmord getöbten Bankiers Burghalter, die 1052000 Mark betragen, kann nur 1/2 vom Hundert gezahlt werden. Der Verstorbenen genöß allgemeines Vertrauen und Ansehen.

O diese Frauen. Einem jungen Berliner Uhrmacher räumte während seiner Abwesenheit seine Frau den ganzen Laden aus und verschwand mit allen Waren im Wert von 15000 Mk. Diese fatale Lage nahm sich der tüchtige Mann so zu Herzen, daß er Gift nahm. In einem Bahnhofsklosett fand man ihn tot auf.

Schweres Wetter hat in der Nordsee mehrere Fischerboote zum Sinken gebracht, sieben Menschen sind ertrunken. Zahlreiche Boote sind beschädigt, von mehreren fehlt alle und jede Kunde.

Die alte ledige Geschichte. In Meran ist die Gattin des Finanzwache-Oberaufsehers Herting mit zwei Kindern das Opfer eines durch Spiritus verurachteten Brandunglückes geworden. Beide Kinder sind tot. Die Frau liegt rettungslos darnieder.

25 Häuser eingekerkert. In Frankfurt im Regierungsbezirk Posen wurden durch Brandstiftung 25 Häuser eingekerkert. Sehr viel Vieh kam in den Flammen um. Die Bewohner konnten nur das Leben retten.

Aus aller Welt.

Freiburg. 31. März. Ein tödlicher Unfallsfall trat sich heute auf der Meriburgstraße zu. Dort verunglückte der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters Otto Wege, ein kräftiger und gewekter Knabe, einen vorüberfahrenden Steinwagen von hinten zu erklettern, wurde aber von den Rädern erfaßt und so schwer verletzt, daß das bedauernswerte Kind nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Den Geschwürüber trifft nicht die geringste Schuld.

Gotha. 1. April. Zu der Entlassung der Fortbildungsschüler in Waltershausen erschienen etwa 10 hoffnungsvolle Burschen mit roter Kravatte

und roter Nase im Knopfloch. Wegen solcher Ungebühr wurden sie sofort heimgeländ, ohne die Entlassung erhalten zu haben. Leider vergaß man, ihnen auch noch rote Fäden mitzugeben. Da die Bengels sich gegen die Lehrer auch noch frech benahmen, legt es jedenfalls noch eine Strafe.

In Peterwitz verfuhr am 30. v. Mts. die Gutsbesizerin Kallert sich und ihr 17jähriges Töchterchen zu töten. Sie stellte Nachts einen Topf mit glühenden Kohlen in das Schlafzimmer. Als man früh die Stubentür gewaltsam öffnete, fand man Frau Kallert tot neben dem Bett liegen. Sie hatte sich mit einem Bande erdrosselt. Das Töchterchen rang mit dem Tode; es liegt bedenklich darnieder. Frau Kallert scheint die furchtbare Tat in einem Anfall von Schwermut aus Gram über den erst vor zwei Wochen erfolgten Tod ihres Mannes verübt zu haben.

In Gersdorf a. Qu. geriet am Donnerstag der Stallschweizer Thomas mit seinem Vater in Streit, bei dem der jährjornige Sohn den Vater mit einer Düngegabel mehrmals auf den Kopf schlug, so daß dieser mit getrimmertem Schädel bewußtlos niederank und nach wenigen Stunden starb. Der Sohn wurde flüchtig, stellte sich aber freiwillig der Polizeibehörde in Naumburg.

Friedrichshafen. 5. April. Das Reichsluttschiff ist heute morgen 9 Uhr 18 Minuten zu einer vierundzwanzigstündigen Dauerfahrt aufgestiegen.

Birchliche Nachrichten.

Am Gründonnerstag, den 4. April:
Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Am Karfreitag:
Christliche: Vorm. um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Kirchen: Nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.



Kufeka
-Kinder-
mehl
-Kranken-
kost.
Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Anzeigen.

Bermiete zum 1. Juli meinen **Laden und Wohnung** event. auch als bessere Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör.

Max Bucke.

Eine Unterwohnung ist zum 1. Juli zu beziehen, bei **Wilh. Wolny**, Sobestr. 6.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten **Mittelstraße 14.**

Eine freundliche

Wohnung

ist zu vermieten bei

Emil Kauer.

Gut erhaltener

Sportwagen (gelbes Mohrgesicht mit Gummitreifen) zu verkaufen **Ackerstraße 16 1.**

Hausgrundstück mit 7-8000 Mk. Anzahlung **gekauft**, größerer Garten erpflanzlich. Offerten Q. 131 postl. **Zorgau.**

Kopf-Salat

empfehlen

Otto Horn's Gärtnerei.

Va. Speisefartoffeln **Magnum bonum** à Zentner 3.20 Mk. verkauft **Wilh. Riethdorf.**

Saat-Hafer hat zu verkaufen **Wilh. Riethdorf.**

Kiefern-Scheitholz-Versteigerung

in der Oberförsterei **Zhiegarten bei Annaburg** (Bez. Halle a. S.).

Aus den Schutzbezirken **Daidewühle, Franzenhohl, Fischermü, Aunschofa, Menjelo** und **Zhiegarten** sollen aus Schlägen, Durchforstungen und Totaktschrieben **etwa 1540 rm Kiefern Brennholzheit, 2 m lang rund, und 757 rm, 1 m lang gespalten, am Freitag den 16. April cr., vormittags 10 Uhr im Gasthof im Waldschlößchen zu Annaburg in Losen versteigert werden.** Losverzeichnisse gegen Erlattung von 50 Pfennigen Schreibgebühren vom 9. April cr. ab von der Oberförsterei zu beziehen.

Zhiegarten, den 3. April 1909.

Der Forstmeister.

Beim Einkauf
:: von ::
Paddingpulver



achte man auf

Dr. Oetker's Pudding-Pulver,

dasselbe enthält knochenbildende Salze.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's Backpulver.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh u. s. w. Sichere Hilfe dagegen bringen **Kaiser's**

Pfefferminz-Caramellen — ärztlich erprobt! —

Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und mannskräftigendes Mittel. Paket 25 Pfr. bei: **O. Schwarz, Drogeriehandlung, Apotheker A. Giffers, und Otto Niemann, Annaburg.**

Scheitholz, Meter 7.00 Mk. frei Hof, hat abzugeben **Wilh. Riethdorf.**

Erfurter Elité-Gärtereien

aus der Genüsse u. Blumenamenzüchterei von **Lieban & Co.**, Dorfleiteranten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg. NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher**, sowie **Spalier- u. Formobst**, laut Katalog nimmt entgegen **Der Dige.**

Brikets.

200 Str. ab Werk **Mk. 76.—** oder **48 Pf.** ab **Lehrer Bahnhof Annaburg.** Bestellungen erbitten eventl. per Postkarte. **Abolf Weicholt, Pretzin.**

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier

30 Flaschen 3.50 Mark, empfiehlt stets frisch **R. Bengsch, Mühlentstraße.**

Gute kernige Dachsplitt, Glasdachsteine, eiserne Dachfenster Asphalt, Teer und Klebemasse, sowie alle Sorten **Dachpappe** hält stets auf Lager **F. Albrecht, Annaburg, Dachdeckermeister.**

Apfelsinen empfiehlt **R. Bengsch.**

Melange-Kaffee à Pfund 1.00 Pfennige. Brachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberrassungs-Geschenk gratis. **R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

Backpflaumen, à Pfund 15, 20, 40 und 50 Pfr. desgl. ohne Steine, Pfd. 45 Pfr. **Ringäpfel** à Pfd. 50 u. 60 Pfr. **Aprikosen** à Pfd. 65 u. 80 Pfr. **Birische** à Pfd. 80 Pfr. **Backobst** à Pfd. 35 u. 45 Pfr. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Selbstgeröstete Kaffee's à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Apotheker Dotters' Krampfmittel heilt Krampf und Steifheit der **Schweine** in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flöschchen mit dem Aufdruck **Dotters** sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 75 Pfr. öst zu haben in der **Apothete Annaburg.**

Alle Sorten **Schreib- u. Briefpapiere** und **Kouverts** empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Toiletten-Seife, wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Rosada-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pfr., sowie bessere Seifen und Parfümieren in verschiedenen Preislagen empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

h. Schweizerkäse stets frisch zu haben bei **R. Bengsch.**

Va. Valenzia-Apfelsinen, große à Dtz. 55 Pfr., St. 5 Pfr., **Va. große Murcia Blut-Apfelsinen,** à Dtz. 1.00 Mark, St. 10 Pfr. **Va. Citronen St. 5-8 Pfr.** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Rümtler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Kopfsalat

empfehl
Grab's Gärtnerei.
Kotflee, gar. seidfrei,
Serabella,
Wiesen-Mischung,
Reygras, Timothee,
Munkelrüben, Eckendorfer,
Munkelrüben, Oberndorfer,
ff. Steckzwiebeln,
Sommer-Wicken
empfehl
J. G. Hollmig's Sohn.

Salpeter
ist größere Sendung eingetroffen
und habe noch zu billigen Preisen
abzugeben. Bestellungen hierauf
erbitte rechtzeitig.
Adolf Weigelt, Prettin.
Quittungsbücher
für Miete, Pächte, Zinsen sind
vorrätig in der
Buchdruckerei Herm. Steinbeiß.

Osterpostkarten

in schönster Auswahl empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.
20 Flaschen
ächtstes Köstritzer
Schwarzbier
für 3.00 Mk. liefert frei Haus
Carl Mörz.

Eingemachte Früchte
als: Ananas-Erdbeeren,
Süße Kirichen mit Kern,
Süße Kirichen ohne Kern,
Birn, Pfirsiche,
Pflaumen, Heidelbeeren,
Weiner Mirabellen,
Apfelkuchen, Seidelbeeren,
Preißelbeeren,
in 1 und 2 Pfd.-Dosen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Gastspiel-Theater in Annaburg
im Saale zum „goldenen Ring“
unter Leitung des Direktors **Max Franke** vom Kaiserl.
Theater zu St. Petersburg.
Sonntag den 11. April (1. Osterfeiertag)
abends 8 Uhr:

Die Anna-Lise,
oder: Des alten Dessauers Jugendliebe.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herich.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im goldenen Ring
und bei Herrn Feiler & Reich: Sperris (nummeriert) 1,00 Mk.,
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. (Sperris-Billets nur im gold.
Ring.) Kassenpreise: Sperris 1,20 Mk., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz
60 Pfg. Dankskarten (übertragbar) sind im goldenen Ring zu
haben. 1 Dbd. Sperris 10 Mk., 1 Dbd. 1. Platz 8 Mk.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Extra-Kinder-Vorstellung.
Der Struwwelpeter. Kindermärchen in 4 Akten.
Billets nur an der Kasse.
Sperris 50 Pfg. 1. Platz 30 Pfg. 2. Platz 20 Pfg.

Wohne jetzt
Friedhofsstr. 15.
Frau Ida Mierisch,
Wassr. und Heilgehilfin.

Für die uns anlässlich
der Konfirmation unserer
Tochter Hedwig in so
reichem Masse zu teilge-
wordenen Gratulationen
und Geschenke sagen
wir hiermit
herzlichsten Dank.
Gustav Dubro und Frau.

Für die vielen Glück-
wünsche und Aufmerk-
samkeiten bei der Konfir-
mation unserer Tochter
Helene sagen
herzlichsten Dank.
Georg Preim und Frau.

Damen-Konfektion
Jaeken } schwarz u. farbig
Paletots }
Staubmäntel,
Umhänge, Kostümröcke
trafen ein in größter Auswahl,
in allen Preislagen.
Carl Quehl.

Bürgergarten Annaburg.
Am 1. Osterfeiertag,
Nachmittag 4 Uhr: Abends 8 Uhr:
Großes Konzert mit Gesang
von der Österreichischen Damen-Kapelle
„Moosblümlerln“. Direktion: Mollke.
5 Damen und 2 Herren.
Entré 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.
Am 2. Feiertag von 11-1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert,
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Ballmusik,**
Es ladet freundlichst ein **Carl Mörz.**

Für die herzlichen Beweise
der Teilnahme beim Begräb-
nis meiner lieben Frau, ins-
besondere für die zahlreichen
Kranzspenden, sowie das Ge-
leit zum Grabe sage meinen
innigsten Dank. Dank auch
Herrn Schloßpfarrer Langguth
für die Trostesworte am Grabe
der teuren Entschlafenen.
Annaburg, d. 6. April 1909.
Willh. Brix.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für Brautkleider!
Seidenstoffe schwarz
weiss ::
farbig ::
nur wirklich erprobte bewährte Qualitäten in neuesten Ge-
weben und allen Preislagen.
Spezialität: Schwarze Kleiderseiden
unter Garantie der Tragfähigkeit.
Oscar Naumann, Wittenberg.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen,
Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung oder andern Krank-
heiten der Atmungsorgane zu
kämpfen haben, besonders, wenn Sie
schon vieles versucht und ein tatsäch-
lich gutes, wirksames Mittel noch nicht
gefunden haben, dann bitte versuchen
Sie es einmal mit
Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge)
von **Anape & Wirt, Leipzig.**
Diese Bonbons bewahren sich großartig, be-
sonders, wenn die jedem Paket bei-
gefügte Gebrauchsanweisung richtig be-
folgt wird. Paket 10 u. 30 Pfg. zu
haben in Annaburg bei
J. G. Fritzsche.

Uder's Neue Welt.
Am 2. Feiertag, von nach-
mittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Musik vom 20. Inf.-Regt.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Frau Hermine Bese
von allen Seiten zuteil ge-
worden sind, sagen wir
hiermit allen unseren herz-
lichsten Dank.
Annaburg, 6. April 1909.
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibeln,
Grab- und Türschildern,
Restaurations- und
Hotel-Geschirren,
sowie allen in mehr Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei
sanderster und billiger Ausführung bestens empfohlen.
Annaburg. **Richard Hilpert,**
Porzellan-Walerei.

Frisch eingetroffen:
la. geräucherter Aal,
Pa. Rheinlachs,
Akrachan-Kaviar,
Halberstädter Würstchen.
J. G. Fritzsche.

Bürgergarten.
Somabend und während den
Feiertagen:
Fisch-Essen
Ergebenst ladet ein
Carl Mörz.
NB. Fische werden auch außerhalb
Haus abgegeben.

Zurückgekehrt vom Grabe
meiner lieben Frau und unserer
guten Mutter
Auguste Bachmann
geb. **Soppchel**
drängt es uns, Allen, welche
uns bei dem hebr. Verlust
ihre Teilnahme betunden,
herzlich Dank zu sagen.
Vor allem Dank dem Dire-
ktorium der Steinigungs-Fabrik für
die gütige Unterstützung, mei-
nen Arbeitskollegen und dem
wichtigen Personal der Fabrik
für die wächtigen Kranzspen-
den, sowie Allen, welche der
Entschlafenen das Geleit zur
Ruhe gaben und ihren Sarg
so reich bekränzten.
**Reinhold der trauernden
Hinterbliebenen
Herrn Bachmann.**

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Purzien.
Am 2. Feiertag:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Vermisst
wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stechenpferd-Teerzichweleise
von Bergmann & Co., Kadeben
Schutzmarke: Stechenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Wül-
den, Bisse des Schests u.
à Stück 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

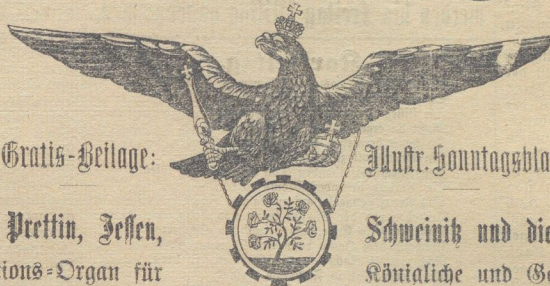


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inzerionsgebühr beträgt für die Klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 41.

Donnerstag, den 8. April 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Reise des Kaiserpaars nach Venedig und Korfu ist definitiv auf den dritten Osterfeiertag festgelegt worden. Der Aufenthalt auf der griechischen Insel währt aber nur zwei Wochen. Da um dieselbe Zeit das englische Königspaar Malta besucht, und das Kaiserpaar über Messina heimkehren will, ist eine Begegnung in den sizilianischen Gewässern nicht unmöglich.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der am Sonntag eine kurze Erholungsreise nach Ober-Italien unternahm, hat sich in Potsdam von dem Kaiser verabschiedet. Der Kanzler kam in der Tat die Erholung nach diesen inneren und äußeren Irrungen und Wirrungen während des Winters gebrauchen.

Der Bundesrat hielt am Sonnabend voriger Woche noch eine Sitzung ab, um dem Etat seine Zustimmung zu erteilen, und folgte danach dem Reichstage in die Osterferien.

Neuregelung der Beamten-Unfallfürsorge. Nach der Einführung einer Unfallfürsorge für die Reichs- und Staatsbeamten fordern auch die Kommunalbeamten für sich und ihre Hinterbliebenen den gleichen Schutz. Dieser soll ihnen auch gewährt werden. Die neue Reichsversicherungs-Ordnung, die demnächst publiziert wird, wird die Unterlagen schaffen, auf denen sich die erweiterte Beamten-Fürsorge wird aufbauen lassen.

Volkschullehrer als Schöffen. In der vom Bundesrat angenommenen Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz werden die Volkschullehrer nicht mehr bei den Berufsgruppen verzeichnet, die zu dem Amte des Schöffen oder Geschworenen nicht berufen werden sollen. Eine Zurücksetzung der Lehrer an Volksschulen war ursprünglich durch ihre Nichtschöffenbarkeit in keiner Weise beabsichtigt. Sie befanden sich vielmehr in guter Gesellschaft, und auch in Zukunft werden Minister, Mitglieder der Senate der Freien Hansestädte, Geistliche und aktive

Militärpersonen dem Laien-Richtertum entzogen sein. Für die Volksschullehrer hat man aber jetzt generelle Verhinderungsgründe nicht mehr anerkannt, dagegen ihre Mitwirkung an der Rechtsprechung auf die Jugend-Gerichte beschränkt.

Die Ueberwinterung der Saaten im deutschen Reiche ist glücklicher von staten gegangen, als man nach der Härte und Länge des Winters zu hoffen gewagt hatte. Eine vom Deutschen Landwirtschaftsrat bei mehr als 1000 Landwirten veranstaltete Umfrage bestätigt das.

Dem preuß. Kultusminister Dr. Holle ist der bisherige Urlaub auf zwei weitere Monate verlängert worden, so daß eine Entscheidung über eine mögliche Neubefetzung des Kultusministeriums zunächst noch nicht getroffen wird.

Am Freitag, nach viertägiger Verhandlung, hat das Abgeordnetenhaus endlich die erste Lesung der Sekundärbahn-Vorlage fertig gebracht und dieselbe der Budgetkommission überwiesen. Unterstaatssekretär Fleck versicherte, die aus dem Hause vorgetragenen Wünsche sollten gewissenhaft geprüft werden. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch den 21. April statt.

Der weimariische Landtag nahm bei dem neuen Landtagswahlgesetz eine Bestimmung an, die die Wahl von fünf Abgeordneten aus den Berufsständen vorsieht, nämlich einen Vertreter der Universität Jena sowie je einen der Handwerkskammer, der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und der Arbeiterkammer.

Belgien. Die von englischer Seite erhobenen Vorwürfe über Mißstände im belgischen Kongostaat haben den Thronfolger Prinzen Albert zu dem Entschluß veranlaßt, sich persönlich von den Verhältnissen benachteiligter Klassen zu überzeugen. Der Prinz hat sich zu diesem Zweck am 21. April in Brüssel eingefunden.

Russland. Der Kaiser hat am 21. April in der

Armee ihres Vaterlandes gelassen und namentlich die enormen Unkosten der berichtigten Verwaltung hervorgehoben. Rußland zahlt zweieinhalb mal so viel für seine Armee, wie Deutschland, und die Verwaltung allein kostet mehr, wie die ganze japanische Armee. Allein 40000 Militärkretzer hat man. Daraus läßt sich freilich Alles erweisen.

Balkanstaaten. In der serbischen Skupstina teilte der Vorsitzende mit, daß der Präsident eine von 72 Abgeordneten unterzeichnete Petition, betr. Verlegung der Residenz von Belgrad nach dem Innern des Landes, der Regierung überreicht habe. Nach Erledigung des Einlaufs vertagte sich die Skupstina wegen der Osterferien bis zum 15. d. Mis. Es verlautet, als neue Residenz sei Nißch in Aussicht genommen.

Balkan. Gegen die Unterstellung ausländischer Blätter, Rußland sei zu seiner Anerkennung der Annexion Bosniens durch einen Druck Deutschlands, ja durch die Drohung mit der Mobilmachung veranlaßt worden, wendet sich ein amtlicher Artikel der 'Nobd. Allg. Ztg.'. In diesem Artikel wird der Hergang authentisch etwa folgendermaßen dargestellt: Als Serbien verschiedenen Vorstellungen der Mächte zur Nachgiebigkeit mit der Begründung ausgewichen war, die Mächte hätten selbst der Annexion ihre Zustimmung vorenthalten, und da sich Rußland an die Spitze der friedlichen Einwirkung auf die serbische Regierung gestellt hatte, so wurde von Berlin aus in Petersburg in freundschaftlicher Weise vorgeschlagen, die Mächte sollten einseitig auf einen ihnen von Wien aus nahe gelegenen Wunsch die Anerkennung der Annexion aussprechen, um Serbien den benutzten Vorwand zu entziehen. Rußland nahm den Vorschlag Deutschlands an, womit sich der Minister Iswolski ein unbefreitbares Verdienst erwarb. Nach einigem Zögern schlossen sich auch die andern Regierungen dem deutschen Vorschlage an. Von einem Druck auf Rußland ist also keine Rede.

Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Deshalb war der Graf stets zugegen, wenn Otto von Menstadt im Schlosse vorsprach. Es war unmöglich, das schöne Mädchen allein zu sprechen. Als der junge Mann aber herausgebracht hatte, daß Hella zuweilen kleine Spaziergänge unternahm, da war eine Begegnung unter vier Augen nicht mehr so schwer.

Niemand ahnte indessen etwas von solchem Zusammenreffen, denn nur selten geschah es, daß ein Bauer aus den umliegenden Ortschaften ihren Weg kreuzte.

Und diese Spaziergänge füllten bald Hella's ganzes Denken aus. Noch veruchte sie zwar, sich zu wehren gegen das süße Gefühl der Liebe. Sie wußte es ja, sie durfte dem Manne nicht angehören, der ihrem Herzen doch über alles teuer war. Oft weinte sie stöhnend Tränen über ihr hartes Gesicht. Dann schaute sie sich in der Stille und Einsamkeit ihres Zimmers zu, Otto v. Menstadt niemals wieder sehen zu wollen. Einen ganzen Tag lang hielt sie auch gewöhnlich dieses Gelübdis. Aber dann konnte sie nicht sein, den jungen Mann, nach dem ihr Herz sich so unbeschreiblich sehnte, am nächsten Tage in Heuenhof zu sehen.

Weshalb liebst Du mich vergeblich auf Dich warien? Ich bin dann keine Augen zu tragen. Und sie ertrug es nicht, daß er sie so traurig und vorwurfsvoll anblickte, daß das heitere Lächeln,

das vor seinem zwischenrichtigt dem Abzückend Er wußte, was es oft schon und ernüchtern und lächeln. Sie schied ihrem Werd, d reiten le Sie paßt nicht für mich, und Papa würde es auch nie

„O, wir wollen doch sehen! Es gibt gar kein schöneres Vergnügen, als auf feurigem Pferde durch den taufischen Wald zu galoppieren. Ich wette, es macht Ihnen Freude. Und Sie mit Ihrer Gestalt müßten sich entzückend ausnehmen zu Pferde!“

Er sah, wie ihre Augen aufleuchteten bei seiner lebhaften Schilderung. Doch gleich darauf

den, auf la stets e Traurlich oft

es entschic tat. nicht zu g. So wie so h stiller eiterkeit an ein er, als n. Vant. a. „In ommes an Sie hren?“

„Wie weichen mir aus, Hella? Ich über jünger Mann leidenschaftlich, mit vor Bewegung bebender Stimme, und zog die nicht mehr wieder freude auf sich, indem er tief in die leuchtenden Augen blickte.

Warum? Dies ist kein Wort, das jeder Annahmer von jedem innigen Wort? Wir wissen es ja doch beide, daß wir uns lieben? Hella? oder hätte ich Du es bisher nicht gewußt, daß Du meines Vergnügens Same gemorden bist? Liebst Du mich am Ende nicht? — Reuege es doch, wenn Du dann, da aber lächelnd nein. — Wozum kannst Du mich? Und selbst wenn Du liebend wollest, ich würde Dir doch nicht glauben, weil ich die Ant

